

Saallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Saallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 137.

Salle, Donnerstag den 15. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Die persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Major v. Boyen und Rittmeister Grafen v. d. Solg — letzterer a la suite des Garde-Kürassier-Regiments — zu Ehren-Rittern des St. Johanniter-Ordens zu ernennen.

Dem Wegebaumeister a. D. Köppe zu Egelin ist der Charakter als Bau-Inspektor verliehen worden.

Gestern Mittag empfing der König die Minister und deren Vorträge. Nachmittags war in Sanssouci große Tafel, zu welcher dem Vernehmen nach die Kabinettsmitglieder, der diesseitige Gesandte in London Graf Bernstorff, der Generalkonsul v. Meusebach, der Oberstlieutenant v. Manteuffel und der österreichische General v. Mayrhofer ebenfalls Einladungen erhalten hatten. Gestern Nachmittag traf der König mit einem Extrazug von Sanssouci hier ein und begab sich sofort auf der Verbindungsbahn nach dem Stettiner Bahnhof und von dort nach Stettin, wo Abends 10^{1/2} Uhr die Ankunft erfolgte. Die Stadt war festlich mit Girlanden, Festons und preussischen Flaggen geschmückt.

Die Königin hat sich heute Mittag nach Pillnitz begeben. Der Prinz von Preußen begibt sich schon heute Abend nach der Provinz Preußen, um in Königsberg mit dem Könige zusammenzutreffen.

Welche große Theilnahme die silberne Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen in der ganzen Monarchie gefunden, beweist wohl der Umstand, daß bereits am 9. d. M. an 1050 Glückwünsche-Adressen auf Schloß Wabelberg eingetroffen waren. — Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes:

Es sind uns von allen Seiten des Landes und aus allen Ständen bei der Feier des 11. Juni theure und herzlich Bemerkungen gekommen, die für unser ganzes Leben unser werthvollster Besatz bleiben werden. Wenn wir auch schon Unseren Dank allen Denen ausgedrückt haben und ausdrücken werden, deren Gaben uns so hoch erfreuten, so ist es doch ein Beweismittel für uns, heute schon im Ganzen das Gefühl kund zu geben, das uns zu Gott dankend erhebt. Wir bitten Ihn um seinen ferneren Segen für unser Haus und für das theure Vaterland. Schloß Wabelberg, den 12. Juni 1854. (Gz.) Prinz v. Preußen. (Gz.) Prinzess v. Preußen.

Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst-Lieutenant Freiherr v. Manteuffel, wird, wie es heißt, schon heute Abend nach St. Petersburg abreisen.

Nach Handelsberichten aus Elstir vom 10. d. M. war gegenwärtig in der Provinz Preußen fast gar kein Haan mehr zu haben; es hatten sogar Petersburger Kaufleute in Königsberg die letzten Bestände davon für den hohen Preis von 7 Thalern pro Stein aufgetauft, um ihre Verbindlichkeiten gegen französische Handelsbäuer zu erfüllen. Der Frachtgüter-Verkehr von Rußland nach Elstir und Memel war fortwährend so lebhaft, daß an einem der letzten Tage allein in dem zwischen Taurroggen und Elstir liegenden Grenz-Sollämte 1000 Thaler an Eingangszoll erhoben wurden. In Taurroggen lagerten unter freiem Himmel noch viele Tausend Centner Flach, die wegen Mangels an Fuhrwerk nicht fortgeschafft werden konnten.

Berlin, d. 13. Juni. Man glaubt in neuester Zeit, daß es doch möglich werden wird, eine Ausgleichung in dem orientalischen Konflikte herbeizuführen. Nach allen Seiten hin giebt sich ein Verlangen kund, aus dem unerquicklichen und resultatlosen Streite herauszukommen. Preußen und Oesterreich haben, wie man aus Mittheilungen über die Zusammenkunft in Tescchen vernimmt, es sich zum Ziele gestellt, möglichst solche Wege aufzusuchen, auf denen eine Verständigung erfolgen kann, und nur für den äußersten Fall zu einer thätigen Theilnahme an dem Kriege überzugehen. In diesem Sinne ist auch die Aufforderung Oesterreichs an Rußland, die Donaufürstenthümer zu räumen, welche Preußen seinerseits unterstützen wird, aufzufassen. Diesen Bestrebungen soll durch eine ganz entschiedene Kühlung der erforderliche Nachdruck gegeben werden. Man will Rußland zeigen, daß man auch den äußersten Fall nicht fürchten werde. Eng-

land und Frankreich, welche für die Zerwürfnisse mit Rußland schon enorme Opfer gebracht haben, sollen nicht abgeneigt sein, bei einem einigermaßen günstigen Arrangement, die Hand zum Frieden zu bieten, um weiteren Opfern überhoben zu sein. Die größte Schwierigkeit für eine Verständigung scheint darin zu liegen, wie die Westmächte und wahrscheinlich auch Rußland für die angewendeten Kriegskosten Entschädigung erhalten. — Heute fand im Finanz-Ministerium eine Konferenz zwischen dem Finanz- und dem Handelsminister statt, zu welcher auch mehrere Räte der beiden Minister hinzugezogen waren. In dieser Konferenz soll die Angelegenheit wegen der zu machenden Anleihe verhandelt worden sein. — Die immer wieder von Neuem auftauchenden Nachrichten, daß Schweden sich den Westmächten durch einen Vertrag angeschlossen habe, bestärken sich in keiner Weise, da man hier an den Stellen, wo man von dieser Angelegenheit wohl unterrichtet sein kann, bis jetzt keine Mittheilungen von einem solchen Bündnisse erhalten hat. Allerdings ist Schweden aufgefordert worden, mit der Aussicht auf Wiedererlangung von Finnland, gegen Rußland die Waffen zu ergreifen. Schwedensseits soll dagegen das Verlangen gestellt worden sein, daß die Westmächte in Finnland auch für die Zukunft eine entsprechende Kruppenmacht stehen lassen, damit die Eroberung Finnlands eine gesicherte bleibe. Da aber die Westmächte einer solchen Forderung nicht nachgeben konnten, so ist durchaus keine Aussicht zu einem Bündnisse zwischen den Westmächten und Schweden vorhanden. — Nach den neuesten Nachrichten ist bekanntlich das Hauptquartier der russischen Donau-Armee nach Jassy verlegt. Man will daraus den Schluß ziehen, daß die Russen den Rückzug aus den Donaufürstenthümern antreten wollen. Richtiger ist es aber, daß die Russen durch die Verlegung des Hauptquartiers nach Jassy eine drohende Stellung gegen Oesterreich einnehmen wollen. — Der Prinz von Preußen hat nach seiner Rückkehr von seinem Urlaube alle seine Funktionen wieder angetreten.

Karlsruhe, d. 8. Juni. Man hört gegenwärtig häufig die Frage aufwerfen, welche Strafe den Erzbischof treffen wird, wenn die Anklage gegen ihn für begründet gefunden werden sollte? So viel wir wissen, ist die Anklage auf zwei Punkte gerichtet, auf das Verbrechen des Mißbrauchs der Amtsgewalt, und auf das Verbrechen der Aufreizung Dritter zum Ungehorsam. Die Strafe, welche unser Strafgesetz in Bezug auf das erstere bestimmt, besteht in der Dienstentlassung, und es ist ausdrücklich in dem Gesetzbuche bemerkt, daß davon sowohl weltliche, als geistliche Diener getroffen werden. Das zweite Verbrechen ist mit Gefängnißstrafe bedroht, deren Größe dem Ermessen des Richters anheimgestellt ist. (S. M.)

Rudolstadt, d. 12. Juni. In vergangener Nacht ist die regierende Frau Fürstin Amalie Auguste von Schwarzburg-Rudolstadt nach einer Krankheit von wenigen Tagen ganz unerwartet mit Tode abgegangen. Die Fürstin Auguste war eine geborene Herzogin zu Anhalt, des verstorbenen Erbprinzen Friedrich zu Anhalt-Deskau Tochter. Sie war am 18. August 1793 geboren und am 15. April 1815 mit dem Fürsten Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt vermählt worden. Ihre Ehe blieb kinderlos.

Wormont, d. 9. Juni. In der heutigen Sitzung wurde die allgemeine deutsche Lehrerversammlung durch eine Rede ihres Präsidenden und mit dem Wunsche desselben, daß sie künftig sich des Wohlwollens aller deutschen Regierungen erfreuen möge, geschlossen. Zum nächsten Versammlungsort ward Braunschweig gewählt.

Frankreich.

Paris, d. 11. Juni. Es läßt sich denken, welche Ueberraschung hier die Nachricht von Pastewitsch's Rückzug nach Jassy hervorgerufen hat. Nach einiger Ueberlegung haben die Zweifler die Oberhand behalten. Man hat es nämlich mit Recht auffallend gefunden, daß der Moniteur, welcher die betreffende Depesche aus Wien mittheilt, mit einiger Ostentation die österreichische Correspondenz als

Quelle angeht, also offenbar die Verantwortlichkeit von sich wälzen will. Diese Nachricht ist auch im Widerspruch mit den Briefen, die Marshall St. Arnaud hieher geschrieben. Nach diesen bereiten sich die Russen zu einer großen Schlacht vor, welche vom 15. bis 20. stattfinden soll. Der französische Feldherr fürchtet, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Türken unterliegen dürften, und daß Sibiria genommen werden möchte. — Nachdem der Senat gestern noch mehreren vom gesetzgebenden Körper genehmigten Gesetzentwürfen, worunter jener in Betreff des Budgets von 1855, seine Zustimmung erteilt hatte, erklärte der Staats-Minister Fould kraft kaiserlichen Decrets die diesjährige Session für geschlossen und die Versammlung trennte sich unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Juni. Die Königin Victoria hat heute der Eröffnung des Sydenhamer Glaspalastes beigewohnt. Um 11 Uhr wurden die Zugänge dem zahlreich herzugeströmten Publikum geöffnet. Unter den Anwesenden befanden sich der französische Gesandte, Graf Balowski, ferner Lord S. Russell, der Earl von Granville, Disraeli, Carl Grey, der Earl von Derby, Lord Stanley, Lord Beaumont, der Earl von Aberdeen, Viscount Palmerston, Sir G. Grey, der amerikanische Gesandte, der Bischof von London, der Marquis von Westminster u. s. w. Kurz nach 1 Uhr erschienen der Lord Mayor und der Gemeinderath von London unter dem Jubel der versammelten Menge, und Jeder nahm den ihm durch das amtliche Programm angewiesenen Platz ein. Eines der interessantesten Ereignisse bei der Feierlichkeit war die Ankunft der französischen Deputierten. Biewohl die Mitglieder derselben in gewöhnlichen Wagen und ganz ohne Pomp und Dientation erschienen, so erfuhr man doch bald, wer sie seien, und ein fürnirisch-berglischer Empfang ward ihnen zu Theil. Die Königin und Prinz Albert kamen pünktlich um 3 Uhr Nachmittags in Sydenham an. Zugleich mit der Königin und der königlichen Familie erschienen der König von Portugal und der Herzog von Dporto. Bei der Ankunft der Königin, die von ihren Hofbeamten zum Throne geleitet wurde, stimmten 800 Sänger und 400 Instrumentisten das God save the Queen an, welches eine große Wirkung hervorbrachte. Als die Töne verklungen waren, näherten sich die Direktoren der Kryptallpalast-Gesellschaft dem Thronhimmel, und der Präsident überreichte der Königin eine Adresse, in welcher Ursprung und Zweck des Unternehmens auseinandergesetzt war, und die von Ihrer Majestät in huldreicher Weise beantwortet wurde. Nach einem Umzuge nahm die Königin ihren Platz unter dem Thronhimmel ein. Der Erzbischof von Canterbury stehe in einem Gebete den Segen des Himmels auf das Unternehmen herab, und die Musik stimmte das Halleluja an. Darauf erklärte ihre Majestät mit klarer und fester Stimme den Kryptallpalast für eröffnet. Das Lied God save the Queen ward nochmals gesungen, und während dessen zog sich die Königin zurück. Auf der Höhe des Gebäudes wehten 180 Flaggen mit den Farben der verschiedenen Nationen; während des Auges trugen die daran theilnehmenden Arbeiter 470 Fahnen und 20 große Banner von violetter Seide, auf welchen in goldenen Lettern die Inschrift prangte: „Ehre der Arbeit.“

Orientalische Angelegenheiten.

Von der am 1. Juni Seitens des Wiener Kabinetts an Rußland ergangenen Vorstellung zur Räumung des türkischen Gebiets darf man sich nach den bisherigen Schritten der russischen Politik keinen bedeutenden Erfolg versprechen. Man wird in St. Petersburg die Räumung der Fürstenthümer nicht verweigern, sie aber von Bedingungen abhängig machen, auf welche, wie die Zurückziehung der vereinigten Flotten aus dem schwarzen Meer, die Räumung des türkischen Gebiets durch die fremden Truppenkorps vor dem Frieden, die Westmächte durchaus nicht eingehen werden und können. Außerdem hat der Begriff des Pfandrechts durch die Entwicklung der Verhältnisse eine weitere Anwendung in der Besetzung des Piräus durch die Truppen der Westmächte und in dem wahrscheinlichen Einmarsch der Deserreicher in Bosnien und Albanien, falls die Montenegriner zum Angriff vorgehen, erhalten. England will überdies um den Preis von Samos oder Kreta die türkische Anleihe garantiren, und die Seemächte haben noch keine Erklärung gegeben, warum sie Gallipoli gegen die so weit entfernte Landmacht Rußlands besetzen. Aus allen diesen Gründen ist schwerlich auf eine Nachgiebigkeit Rußlands zu rechnen.

In Betreff des Verhaltens gegenüber den Bamberger Konferenz-Beschlüssen haben die beiden deutschen Großstaaten sich dafür entschieden, daß der Beitritt zu dem zunächst zwischen ihnen geschlossenen Vertrage durch eine förmliche Beschlußnahme der frankfurter Bundesversammlung keineswegs ausgeschlossen, jedoch dieser Weg nur dann eingeschlagen werden soll, wenn die Staaten, welche in Bamberg getagt, alle Klauseln fallen lassen und sich zu einer rückhaltlosen Bestimmung entschließen. Vermag man diese Resignation nicht zu üben, so wird einfach mit den einzelnen Regierungen weiter verhandelt, und es werden nur diejenigen Bundesglieder in die Gemeinschaft des Vertrages aufgenommen, welche sich demselben in der Gestalt, in welcher er vorliegt, anschließen. Eine in der ministeriellen „Dr. Corr.“ enthaltene Erörterung tritt den Ausführungen der Organe der Politik der Mittelstaaten so unumwunden entgegen, und stellt die eben bezeichnete Alternative so unzweideutig, daß über das Ergebnis der künftigen Zusammenkunft nach dieser Seite kein Zweifel bleibt.

In den ersten Tagen des Juni sind nach der Gegend von Pologan hin, wie Nachrichten der „Dr. C.“ von der russisch-preussischen Grenze besagen, aus dem Innern von Rußland einige Truppenabtheilungen vorgerückt, welche die Bestimmung haben sollen, die Küstengebirge der Provinzen Kurland und Plesland gegen etwaige

feindliche Angriffe von der Dissa aus zu schützen. Ihre Zahl wurde auf 1000 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie und 6 Geschütze nebst den dazu gehörigen Bedienungsmannschaften angegeben.

Von der galizischen Grenze, d. 7. Juni, wird gemeldet: Es mußte auffällig bemerkt werden, daß in der russischen Festung Zamosc schon seit einiger Zeit eine militärische mit der politischen vereinte Kommission besteht, welche die Aufgabe hat, die Lebensmittelvorräthe der Einwohner zu untersuchen und namentlich festzustellen, ob dieselben zu ihrer Erhaltung auf drei Monate hinreichen, und nur Solchen, welche im Besitze dieser Proviantmenge sich befinden, das Bleiben in der Festung gestattet wird. Von russischen Truppenbewegungen in der dortigen Gegend hört man gleichfalls Manches. Die Kavallerie und beziehungsweise der Divisionsstab zu Krasnoffow, ferner die Regimentsstäbe zu Szczeszyn, Bilgoraj, Hrubieszow und Tomaszow, endlich die bei Zwierzynice, d. i. diesseits Zamosc, concentrirten vier Batterien nahmen in voriger Woche die Stellung eine Viertelmeile hinter Zamosc gegen Szczeszyn zu, im Orte Zamosc ein.

Aus Belgrad hat die „Dr. C.“ Nachrichten bis zum 4. d. M. Am 1. Juni hatte der türkische Gouverneur Fazed Pascha einen Ferman von Konstantinopel erhalten, mit dem Auftrage, dessen Inhalt der serbischen Regierung mitzutheilen. Dieser wurde von der zu Konstantinopel zwischen Oesterreich, Frankreich, England und der Pforte geschlossenen Konvention Kenntniß gegeben, welche Oesterreich berechtigt, nöthigenfalls die Provinzen Albanien, Cyperus (?), Westphalien (?) und namentlich Montenegro zu besetzen. Außerdem wurde die serbische Regierung bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß Serbien das gleiche Schicksal bevorzehen würde, sofern es daselbst zu feindlichen Unternehmungen gegen die Pforte kommen sollte. Von Seiten der serbischen Regierung wurden in Folge dieser Mittheilungen den türkischen Behörden die beruhigendsten Zusicherungen erteilt; auch wurde auf das Bestimmteste in Abrede gestellt, daß irgend eine kriegerische Aufregung im Lande herrsche, wenn es auch einzelne unruhige Köpfe gebe, die übrigens nicht den geringsten Einfluß besäßen.

Ein Wiener Correspondent der „N. Preuss. Ztg.“ meldet bereits, daß am 11. d. fest beschlossen worden ist, Albanien und Serbien durch österreichische Truppen besetzen zu lassen. Die desfallsigen Befehle sind bereits erlassen, und die Avantgarde der österreichischen Armee wird demnächst daselbst einrücken. Diese Avantgarde besteht aus einer ganzen Brigade und wird von dem Kaiserl. General-Major Baron v. Gablenz (früherem Chef des Generalstabes des Grafen Schlick) kommandirt werden. Mit diesem steht eine Dredre in Verbindung, nach welcher sämtliche Regimenter der drei galizischen Armeekorps bis zum 20. d. Mts. in ihren resp. Stationen eingerückt sein müssen. Das Hauptquartier wird von Krakau nach Lemberg verlegt.

Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Jassy 5. Juni wird geschrieben: Das Hauptquartier des kais. russischen Feldmarschalls Fürsten Paskiewicz wird nach Jassy verlegt. Heute kamen schon die Quartiermeister, nämlich 1 Pfizier und 4 Eskeressen (Leute von seiner Garde), um Mittag hier an. Fürst Paskiewicz hat den Wunsch ausgesprochen, für ihn eine Wohnung in der Nähe der Stadt und zwar in irgend einem Weingarten, deren Lage in der That sehr reizend ist, zu suchen. Er soll mit einem großen Gefolge ankommen und wie heute gesagt wurde, gegenwärtig in Fokschan sich befinden. Es werden Anstalten zum Empfange des russischen Generals der Kavallerie Schabolski getroffen, da derselbe sein Hauptquartier ebenfalls in Jassy aufschlagen wird. Ueber Lwow a rücken ein Jägerregiment, eine Batterie und ein Kosakenpuff ein. Deren Einmarsch ist auf den heutigen und die nächstfolgenden Tage angefangen. Diese Truppen haben in Waslui und in der dortigen Umgegend zu verbleiben.

China.

In der Gegend von Peking sind die chines. Insurgenten zurückgeschlagen, so daß die Hauptstadt bis weiter nicht gefährdet erscheint; in anderen Provinzen dagegen haben die Insurgenten Erfolge gehabt.

Eine tel. Nachricht der „Indep. belge“ dagegen lautet: Hongkong, d. 22. April. Die Stadt Peking wird in 14 Tagen unterliegen. Der Kaiser wäre verloren gewesen, wenn er sich nicht mit 2000 Reitern durch die Flucht gerettet hätte. Die hier stationirten englischen und französischen Schiffe sind mit Vorbereitungen gegen die russische Flotte beschäftigt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 13. Juni. Die „Oesterreichische Correspondenz“ bezeichnet die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen als einen beruhigenden Beweis des freundschaftlichen innigsten Verständnisses beider Monarchen. Nach demselben wäre der Besprechungsgegenstand vermutlich die Wahrung europäischer, besonders deutscher Interessen gewesen, ferner die Durchführung des Aprilbündnisses unter allen Eventualitäten und Regulirung des Verhältnisses zu den deutschen Mächten. — Mussa Pascha, Commandant von Sibiria, ist durch eine Kanonenkugel getödtet; Kiriliek Pascha ersetzt denselben.

Wien, d. 13. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 10. d. wäre Fürst Paskiewicz bedeutend erkrankt. Sibiria widersteht muthig; eben so das Fort Abdul Medschid. Jassy wird nächstens stark besetzt.

Triest, d. 13. Juni. Eingetroffene Berichte aus Athen vom 4. d. M. melden, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu den Westmächten vollständig hergestellt sind.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Die dem Gutsbesitzer Johann Friedrich Christian Schoenbrodt zu Harßdorf gehörigen Grundstücke, als:

- A) Das unter Nr. 9 des Hypothekenbuchs von Harßdorf eingetragene Halbspännergut an Haus, Hof, Scheune, Ställen, 2 Gärten, 4 Wiesenstücken, 2 Weiden- und 2 Pflaumenkabeln, nebst 2 1/2 Hufen Feld,
B) das im Hypothekenbuche der Furr Harßdorf unter Nr. 8 eingetragene, am Fulgerßdorfer Ager und dem Schoenbrodt'schen Ackerstücke belegene Stücke Acker, die Höhen genannt, mit dem daran befindlichen Graben, 12 1/2 Ruthen haltend, wovon sämtliche Wiesen, Kabeln und Ackerstücke zur Separation gezogen und an deren Stelle folgende zum Theil noch streitige Planstücke, und zwar:

- bei der Dppin-Pranitz-Harßdorf-Inwendener Separation die Pläne
a) Nr. 152 der Karte von 1 Morgen
122 □ Ruthen Biese,
b) Nr. 42 der Karte von 39 Morgen
177 □ Ruthen Acker,
c) Nr. 158 der Karte von 63 Morgen
132 □ Ruthen Acker, incl. 2 Morgen
172 □ Ruthen Ager und 1 Morgen
31 □ Ruthen Gräben, sowie
bei der Separation der Dppin-Plößnitzer Koppelmart, der Plan
d) Nr. 21 der Karte von 3 Morgen 48 □ Ruthen Acker
getreten sind, —
zusammen und ohne Gutszubehör abgeschätzt nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Kreppe hoch, Zimmer Nr. 14) einzusehenden Taxe, auf
7702 R^r 2 S^g 11 L^r,
sollen

am 14. October 1854 um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Kreppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rathe Stecher meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Termine werden hiermit öffentlich vorgeladen:

- 1) Die unbekannteten Erben der zu Harßdorf verstorbenen Auszügler Bernheimschen Eheleute, Friedrich Bernhardt und Johanne Dorothee geb. Großmann, verw. gewesene Kappfsilber;
- 2) der abwesende Johann Franz Kappfsilber aus Harßdorf resp. dessen unbekanntete Erben, und
- 3) die dem Aufenthalte nach unbekannteten Geschwister, Ernestine Louise Amalie und Ludowike Adelheid Herrmann von Halle (Kinder der verstorbenen Aeffessor Ernestine Sophie Herrmann geb. Keil) resp. deren unbekanntete Erben.

Halle a/Saale, am 25. März 1854.

Quittung und Dank.

In Folge unseres Anrufes vom 11. April d. J. (f. Nr. 89 d. Bl.) sind bei uns eingegangen aus Halle: 1 2 R^r, V. g. 2 R^r, E. 2 R^r f. d. b. K., W. 10 S^g, W. 5 S^g und 1 Paket Kleidungsstücke; aus der Umgegend von Halle: G. in E. 2 R^r f. d. b. K., K. in E. 2 R^r, St. in 3. 1 R^r, S. in 2. 1 R^r, B. in 2. 1 R^r, v. Gr. in D. 10 R^r; Postzeichen Berlin 5 R^r 20 S^g. Summa 29 R^r 5 S^g. Allen lieben Gebern unsern herzlichsten Dank!

Yuch, den 8. Juni 1854.
Graf zu Solms, F. Stange, P. Biegler, Landrichter, Finkterbusch, Landrichter.

Kapitalien von 1000, 1500, 1700, 3500, 5000 und 10.000 R^r hat theils sofort, theils bis 1. Juli zum Ausleihen in Auftrag J. G. Fiedler in Halle a/S., H. Steinstraße.

Hof- und Viehmarkt in Halle.

Dem theilhaftigen Publikum zur Nachricht, daß der Markt nächsten Montag, als den 19. Juni, abgehalten wird.
A. Schmidt,
Marktgefälle-Pächter.

Auction.

Montag den 19. d. M. Nachmitt. 2 Uhr werden in dem Gasthose „zum Schwan“ gr. Steinstr. Nr. 1547: ein Komptoirschreibepult, 1 Sessel, 1 Sopha, 1 Kanonenofen, 1 Waagschaale mit Gewichte, 2 Brückenwaagen mit Gewichten, 2 Handrollwagen mit eisernen Achsen, 67 Flaschen Ungar-u. Pfälzerwein, 1 beträchtliche Quantität alte Lumpen, Papierspäne, Leder, Rog- u. Schweinehaare, altes Eisen u. a. Metallabgänge, Glascherben, Knochen, Hörner und 1 Haufen Steinkohlen gerichtlich veräuclert werden. Graewen, Auct.-Comm.

Den Verkauf einiger Ritter- und Landgüter betreffend.

Ein Rittergut in der Nähe von Leipzig, mit 336 Acker Areal, schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und gutem Inventar. Preis 74,000 R^r, mit 15 bis 20,000 R^r Anzahlung.

Eins dergleichen mit 158 Ackern Areal, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und vollständigem Inventar. Preis 41,000 R^r und 8 bis 10,000 R^r Anzahlung.

Desgleichen ein Landgut in großer Nähe von Leipzig, mit 90 Ackern Areal, herrschaftlichen Gebäuden, schönem Lust- und Gemüsegarten, lebend und todttes Inventar im besten Stande. Preis 30,000 R^r mit 10,000 R^r Anzahlung.

Eins dergleichen mit 290 M. Morgen. Preis 28,000 R^r.

Alles Nähere durch den Detonom J. G. Blüthner in Lindenau Nr. 138 C. b. Leipzig.

Ein Material- u. Farbewaaren-Geschäft.

gut eingerichtet, an der vortheilhaftesten Lage in einer lebhaften Fabrikstadt Preußens, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen wegen besonderer Familienverhältnisse zu verkaufen, und wäre zur Uebernahme nur circa 600—700 R^r Anzahlung erforderlich. Nur preuss. Heimathsberechtigte erfahren das Nähere unter N. O. Nr. 50 poste restante Naumburg a/Saale.

Gösch vortheilhafter Schenk-wirtschafts-Verkauf. Veränderungshalber soll in einer großen Stadt der Provinz Sachsen eine sehr lange bestehende und namentlich seit 25 Jahren mit der vorzüglichsten Nahrung fortwährend versehen und gut gelegene Schenk-wirtschaft, bestehend aus größtentheils ganz neu erbauten Gebäuden, worinnen 9 große heizbare Zimmer u., 1 gr. Tanzsaal, Billardzimmer und alles sonst Erforderliche befindlich ist, nebst 2 gr. mit Lauben versehenen Gärten, ehemöglichst mit vollständigem und starkem Inventar preiswürdig verkauft und mit der Hälfte Anzahlung übergeben werden. Auskunft hierüber ertheilt der Kreis-Auctions-Commissar Hindfleisch in Merseburg, Altenburg Nr. 785.

Die Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Lettewitz, auf den Bergen und Gründen vor Mücheln, sollen Sonntag den 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr in dem Hauschen Gasthause verpachtet werden, wo sich Liebhaber einfinden wollen. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

D. S. Tornau.

Mehrere Landgüter von 10—30,000 R^r und Rittergüter von 30—150,000 R^r sucht zu kaufen J. G. Fiedler in Halle a/S.

Frischer Kaff

Freitag und Sonnabend, den 16. u. 17. d. M., in der Biegelei zu Trotha.

Ausverkauf.

Der Eigentümer der in Nr. 725 erster Baden Markt- und Schmeerstr. Ecke befindlichen Waaren, bestehend in woll- und baumw. Strickgarnen jeder Art, Unterhosen u. Unterjacken aus Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide; einer großen Auswahl gewebter baumw. Damen- u. Herrenstr. und viele sonstige Artikel, beabsichtigt den Ausverkauf derselben zu sehr herabgesetzten Preisen und macht besonders Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.

Ein nicht zu aller rüstiger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Untertommen als Aufseher, Bote oder auch zu Hilfe in einem Comtoir. Hierauf Respektirende erfahren das Nähere bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Aromatische Kräuter-Seife in Stücken à 5 S^g. Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrs-Kräuter bereitete Seife, als vorzüglich für jede Toilette und Haushaltung zu empfehlen, besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten u. sicher entfernt, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern bis in's späteste Alter frisch und belebt erhält.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Nutzholz-Empfehlung.

Mein Lager von geschnittenen Holzern aller Art, namentlich von Kiefern, Tannen und Eichen; Ahorn, Buchen, Ebern, Pappeln und Birken; trockenen Felgen und Speichen, Leiterbäumen; Kiefern Stabholz; Schalbrettern, Latzen und Stollen halte ich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Gustav Messmer.

Mauersteine, Dachsteine, Dachsplit, engl. Roman-Cement billigt bei

Gustav Messmer,
Halle, alter Markt.

So eben erschienen und ist in der

Pfefferschen Buchhandlung

zu haben:
Römische Geschichte von Theodor Mommsen. I. Band. Bis zur Schlacht von Pydna.
Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Kümmelpflanzen von einem 27 Schritt langen und 4 Schritt breiten Stückchen Land sind einzeln oder im Ganzen, eben so ein großer wachsender Hofhund zu verkaufen.

Chaussee-Barrieré Die mitz.

Eine neu aufgestellte englische Drehroll-Maschine (aus einer der besten Fabriken in Berlin) ist zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Frischer Kaff

Sonnabend den 17. Juni auf der Biegelei am Weinberge bei Hermann Schroth.

Naben-Fusel.

Donnerstag von Nachmittags 4 Uhr an Concert bei Ratsch.

Weintraube.

Heute Donnerstag den 15. Juni Concert. Anfang 6 Uhr.
E. John,
Stadtmusikdirector.

Fürstenthal.

Heute und jeden folgenden Donnerstag Concert.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Die neuesten Maßregeln des Fürsten Paskiewitsch deuten zwar auf eine noch engere Konzentration der russischen Armee, aber keineswegs auf eine beabsichtigte Räumung der Donaufürstenthümer hin. Nachdem die kleine Wallachei aufgegeben ist, geht General Liprandi noch weiter ostwärts, vielleicht sogar bis hinter den Argis zurück. Die russische Armee behält nicht nur die Moldau, sondern auch einen Theil der Wallachei und sogar Bulgariens besetzt. Ihre Stellung wird in Osten vom schwarzen Meere, im Süden von einer Linie von Kustendtsche nach Silistria oder Turtukai, im Westen von einer Linie von letzterem Orte bis Fokshan und dann weiter längs der österreichischen Grenze begrenzt. So scheint sie zunächst Silistria um jeden Preis erobert, dann aber zu einer defensiven Haltung den anrückenden Anglofranzosen und den Türken, so wie, wenn es ja nöthig werden sollte, auch Oesterreich gegenüber sich anschicken zu wollen. An eine Räumung der Moldau wird nicht gedacht. — Mit der russischen Konzentration erfolgt gleichmäßig die türkische, so daß die kleine Wallachei fast in gleichem Augenblicke von den Türken beinahe vollständig wieder verlassen wird, wo General Liprandi den östlichen Theil der großen Wallachei aufgibt. Zunächst sammelt sich das Gros beider Heere um Schumla und Silistria. Man schreibt dem „Wanderer“ aus Widdin vom 3. Juni: „Die sämtlichen türkischen Truppen, bis auf einige Abtheilungen Baschi-Bozuks und eine geringe Besatzung Kalafats, gehen auf das rechte Donauufer zurück. Auch Widdin bleibt ganz von Truppen entblößt. Bis heute sind etwa 12—15,000 Mann Widdin passiert, gestern schwammen 3—4 größere Batterien über die Donau, wie denn überhaupt seit gestern auch der Truppentransport einen viel größeren Maßstab angenommen hat, und in demselben wohl fortbauern wird, bis die 30,000 Mann, welche nach der untern Donau gehen sollen, Kalafat passiert haben.“

Die Berichte über die Ereignisse bei Silistria reichen heute bis zum 8. Juni. Die Belagerer haben noch keinen größeren Erfolg erzielt.

Am 8. d. M. ist es zwischen Minirern und Gegenminirern zu einem Gefechte gekommen, das zum Nachtheile der Belagerer endete. Die Mine blieb in den Händen der Türken. Beim Fort Abdul Medjid haben sich die Belagerer bis auf Schußweite genähert. Dieselben haben eine Sappe aus Schanzkörben, mit Baumwolle gefüllt, an den Rand der Contrescarpe getrieben, hinter welcher sich die Minirer mit dem Ausgraben zweier Schächte beschäftigen; dabei sind die Russen sehr thätig, was der unablässige Kartätschen- und Granaten-

hagel der Türken bei Tage niederwirft, zeigt sich am andern Morgen wieder aufgebaut. Außer allem Zweifel ist es, daß die Stürme gegen die Festung und ihre Forts aufgegeben wurden und an ihre Stelle der langsamere, aber sicherere Weg des Minirens getreten ist.

Das Gerücht vom Tode des Grafen Deloff bestätigt sich nicht, derselbe befindet sich ungeachtet seiner gefährlichen Verwundung noch am Leben.

Berichte aus Orsova vom 8. melden, daß die aus der kleinen Wallachei zum Theil zurückgegangenen türkischen Truppen über Nikopolis und Sistov nach Ruffschuk marschiren, und auf dem Marsche dahin auch alle an der Donau noch stehenden verfügbaren Truppen an sich gezogen haben. Saib Pascha, der Kommandant von Ruffschuk, hat die Ordre, dort ein Korps von 40,000 Mann nebst den in Ruffschuk zurückbleibenden Reserven zu versammeln, das bestimmt ist, die russische Cernirungslinie bei Turtukai zu durchbrechen, und der belagerten Festung Silistria Entsatz zu bringen. Als Kommandant des Entsatz-Korps wird Iskender Bey genannt.

Gleichzeitig wird Omer Pascha von Schumla aus eine Diversion zu Gunsten Silistrias unternehmen. Der Hauptangriff erfolgt aber von Ruffschuk aus. Zwei Dampfer und achtzig Kanonierboote stehen im Hafen von Ruffschuk bereit, um die Expedition gegen Silistria zu unterstützen, welche sich am 18. oder 20. Juni in Bewegung setzen dürfte.

In Bukarest wird die Stimmung immer schwüler. So geheim auch die Maßregeln von russischer Seite gehalten werden, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß bereits alle Vorkehrungen zur Räumung der Hauptstadt getroffen sind, und daß dieselbe eines schönen Morgens von Russen verlassen und ihrem Schicksale überlassen sein wird.

Bei Ruffschuk wird wieder ein Lager geschlagen. Es heißt, daß es in der Absicht Omer Pascha's liege, im Falle die Russen Bukarest räumen sollten, dahin vorzudringen und Giurgevo entweder zu nehmen oder zu cerniren. — In Bulgarien sind die unvermeidlichen Kriegsfolgen: die Theuerung der Lebensmittel, die Unsicherheit der Straßen, der Geldmangel, noch immer im Steigen.

Der Einmarsch der russischen Truppen des zweiten Cavallerie-Reservecorps aus Bessarabien in die Moldau dauert fort. Es sollen auch mehrere in Bessarabien stationirte Kosaken-Regimenter Befehl zum Marsche in die Moldau erhalten haben. — Die Abreise des Fürsten Paskiewicz von Bukarest nach Jassy ist für den 15. Juni festgesetzt. In Jassy herrscht dießfalls allgemeine Besorgniß. Man glaubt, daß Jassy das Schicksal Bukarests theilen und alle

Drangsale von Theuerung, russischer Administration und Ueberwachung erfahren werde. Die angesehensten Bojaren beeilen sich, die Stadt noch früh genug zu verlassen.

Nachrichten aus Jassy vom 9. Juni melden, daß die seit längerer Zeit beschlossene Rekrutirung unter den Juden in der Moldau jetzt zur Ausführung gekommen ist. Am 27. v. Mts. vor Tagesanbruch gingen moldauische Polizei-Beamte unter militärischer Begleitung in allen Stadtvierteln gleichzeitig von Haus zu Haus und nahmen alle in dem Alter der Militairpflichtigkeit stehende Israeliten fest, um dieselben demnächst in Haufen von 20 bis 25 nach den Kasernen der moldauischen Miliz abzuführen. Durch dieses gewaltsame Verfahren, welches eine unbeschreibliche Verwirrung zur Folge hatte, wurde — leicht begreiflich — die ganze Stadt in Bewegung gesetzt. Bemerkenswert zu werden verdient, daß von Seiten der moldauischen Polizei an keinen dem preussischen Unterthanen-Verbande angehörigen Israeliten Hand angelegt wurde. Von den ausgehobenen 400 jungen Leuten sollen bei der Untersuchung nur 90 diensttauglich befunden worden sein, die sofort eingekleidet wurden, während die übrigen ihre Freiheit zurück erhielten. Jassy hat zu dem israelitischen Bataillon, welches in der Moldau errichtet werden soll, 120 Mann zu stellen. Die zahlreiche Judengemeinde der Stadt soll, um sich von der Rekrutirung zu befreien, vergebens eine bedeutende Geldsumme geboten haben. — Die früheren russischen Truppencummärsche hatten in der letzten Zeit aufgehört, dagegen kamen noch von Zeit zu Zeit, obwohl in größeren Zwischenräumen, Transporte Verwundeter an.

Es ergibt sich schliesslich, daß die erste Angabe, nach welcher der öfter besprochene Kriegsrath in Warna abgehalten wurde, die richtige war. Das „Journ. de Const.“ vom 29. Mai widerruft jetzt selbst seine Angabe, nach welcher Dmer Pascha nicht die Zeit gefunden haben sollte, dorthin zu kommen. Nachdem bereits alle nöthigen Beschlüsse in Warna gefaßt waren, begleiteten Lord Raglan und Marschall St. Arnaud den türkischen Oberfeldherrn nach Schumla, um sich dort von der Lage der Dinge durch persönliche Anschauung zu überzeugen.

Die „Pr. C.“ bezeichnet nach Berichten aus Konstantinopel das Gerücht als grundlos, nach welchem neben den übrigen Forts längs der Küste des schwarzen Meeres auch Anapa von den Russen geräumt worden sein sollte. Es sollen zwischen der Festung und den englischen Fahrzeugen, die den Gebirgsvölkern des Kaukasus Waffen und Munition zuführten, einige Kugeln gewechselt worden sein, ohne daß es jedoch bis jetzt zu ernstern Begegnissen gekommen wäre.

Die „Tr. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung aus Trapezunt vom 17. Mai:

Die Türken unter Selim-Pascha in Batum, Tschurutsu und Schewketil, ob schon mit den Baschi-Bojuks über 20,000 Mann zählend, haben die vom Feinde verlassene Feste Usurgheti, in Gurien, nicht selbst besetzt, sondern ihr Befehlsha-

ber hat sich einstweilen begnügt, einen eingebornen Häuptling, Namens Dado, der nach dem Abzug der Russen die türkische Flagge auf dem Fort aufgehißt und sich die Lokalgewalt im Namen des Sultans zugeeignet, in dieser Anstellung zu bestätigen. Es scheinen überhaupt die Einwohnerchaften in Mingrelien und Gurien, ob schon christlicher Religion, mehr Sympathie für türkisches als für russisches Regiment zu hegen. Man kann füglich annehmen, daß zur Stunde kein einziger Russe im ganzen Küstenlande von Tscherkessien und Mingrelien mehr anwesend ist. Alle die Truppen und all das Kriegsmaterial, die nach einander aus den dortigen festen Plätzen zurückgezogen wurden, haben auf solche Art zur Verstärkung der russischen Streitkräfte am Arpa-Tschay abgehen können. Laut den neuesten Nachrichten von Redut-Kale waren viele russische Truppen in Kutais versammelt, die sich wahrscheinlich zum Theil aus jenen vom Küstenland ins Innere zurückgezogenen Besatzungen bildeten. Man hat auch Briefe aus Ilisti und Erivan erhalten, nach welchen in und um diese Städte bedeutende Truppenmassen zusammengezogen worden. In letzterer Stadt besonders war so viel Militäre angekommen, daß die meisten Häuser in Kasernen umgewandelt werden und die Einwohner ausziehen mußten.

Einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 11. d. zufolge, hatte der Bey von Tunis in Malta die nöthigen Schiffe gemiethet, um die versprochenen 10,000 Mann Hülfstruppen und 18 Kanonen nach Warna übersetzen zu lassen. In Malta waren 20 französische und englische Transportschiffe mit Kavallerie und Artillerie auf dem Wege nach dem Orient eingetroffen.

Griechische Angelegenheiten. Das „Journal de Const.“ bestreitet noch die Niederlage, welche Selim Pascha bei Kalampaka durch Hadshi Petro erlitten. Nach einem im ultra-griechischen Journal, dem „Zuschauer im Orient“, erschienenen Bericht von Hadshi Petro selbst stellen sich die früheren Nachrichten über die türk. Verluste in diesem Treffen mindestens als sehr übertrieben heraus. Griechische Berichte sprechen von einer zweiten Schlacht, die am 28. bei demselben Orte begonnen. Schlage Hadshi Petro auch das zweite türkische Armeekorps, so sei er dann Herr von Thessalien, und könne auf Tricala und Larissa marschiren. Es wird weiter gesagt, daß die unter Philaretos konzentrirten Schaaren Volo bedrohen, Ziakas steht bei Grevena, und hält das türkische Korps unter Zeinel Pascha in Schach. — Was Epirus betrifft, so ist der Aufstand nicht wieder aufgelebt, und es wird ein wenig bedeutender Gebirgskrieg nur noch hier und da fortgeführt.

Kriegsschauplatz der Dürsee.

Der Admiral Charles Napier ist am 4. Juni mit 9 Schraubenschiffen in der Bai von Porkala, drei Stunden von Sweaborg, angekommen. Der Admiral Brown kreuzt mit seiner Division Dampffregatten vor Sweaborg. Von der Höhe des Leuchtturmes herab konnte man die russische Flotte sehen, die sich 10 Schiffe stark hinter den Festungswerken befand. Ein neuer Angriff auf die russischen Küstenstädte hatte seit der kleinen Affaire von Hango nicht stattgefunden. Die französische Flotte hatte sich bis dahin noch nicht mit der englischen vereinigt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bermischtes.

Kassel, d. 11. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertage wurde der neue Kursaal im Bade Raubeim feierlich durch Hatzardspiel eingeweiht. Für diese bisher so glückliche Gegend kann das neue Spiel-Etablissement nur zum wahren Verderben werden. Das Etablissement ist übrigens glänzend und wird Homburg viel zu schaffen machen. So hätten wir denn jetzt unter dem Ministerium Haffenpflug vier Spielhöhlen in unserer unmittelbaren Nähe, während wir im Jahre 1848 deren nur zwei hatten.

Braunsberg, d. 10. Juni. Heute Vormittag revoltirten die hiesigen Gefangenen des Stadtgefängnisses. Nachdem sie ihre Zellen erbrochen, suchten sie sich Ziegelsteinen auf die durch Generalmarsch versammelten Jäger, wodurch sich der hiesige Magistrat veranlaßt sah, seine nicht ausreichende Polizeigewalt in die Hände eines Compagniechefs der hiesigen Jägerabtheilung zu geben. Weniger scharfe Schüsse bedurfte es, um sich der Anführer zu bemächtigen und sie dingelst zu machen. Einer der Gefangenen sprang durch die entstandene Oeffnung des Daches und fand bei diesem gewagten Sprunge den Tod.

Für Freunde der Tonkunst.

Mittheilungen von G. Nauenburg.

Kunstkritik (Schluß).

Kein Name, sagt Herder, sollte vorsichtig-schwer machen, als der Name Kunstschlichter: denn ein wie hohes Geschäft ist's, über Kunst richten! „Verstehe ich auch, spricht der Beschreibende zu sich, was Kunst und diese Kunst sei? Habe ich das System ihrer Regeln gefaßt und erprobt?“ — Und wenn ich wirklich das Alles verstehe, bin ich auch geistig so elastisch, so unparteiisch, daß ich das fremde Kunstwerk auch ganz im Sinne des Componisten in mir zu reproduciren vermag? — Wie jedes einzelne Kunstwerk nur durch dasselbe Gefühl, von dem es hervorgebracht ward, erfaßt und innerlich ergriffen werden kann, so kann auch das Gefühl überhaupt nur vom Gefühl erfaßt und ergriffen werden. Hundert und hundert Tonwerke reden Fröhlichkeit und Lust, aber in jedem singt ein anderer Genius, und einer jeden der Melodieen zittern andere Fibern unseres Herzens entgegen, die wir nimmermehr mit dem Verstande begreifen und in Worte auflösen können. Die Musik ist im Wesentlichen Geschmackssache; aber der Geschmack bildet sich nur allmählich und wird stets von unserer subjectiven Empfindung motivirt. Prüft doch euch selbst in Beziehung auf euerer Kunstansichten? — Was dem Knaben gefiel, das genügt dem Jüngling nicht mehr, und was den Jüngling entzückte und begeisterte, das findet der Mann oft leer und fehlerhaft. Es ist jedem vergönnt, sagt Lessing sehr wahr, seinen eigenen Geschmack zu haben; und es ist rühmlich, sich von seinem eigenen Geschmack Rechenschaft zu geben suchen. Aber den Gründern, durch die man ihn rechtfertigen will, eine Allgemeinheit erteilen, die, wenn es seine Nützlichkeit damit hätte, ihn zu dem einzigen, wahren Geschmack machen müßte, heißt aus den Grenzen des forschenden Liebhabers herausgehen und zu einem eigenförmigen Geschlebe aufwerfen. Der wahre Kunstschlichter folgt keine Regeln aus seinem Geschmack, sondern hat seinen Geschmack nach den Regeln gebildet, welche die Natur der Sache erfordert. — Er weiß, daß kein Einzelwesen im Besitze aller Wahrheiten ist und noch weniger im Besitze des Geschmacks für alle Schönheiten sein kann. F. Reichardt wußte Gluck vollständig zu würdigen und — haßte Mozart; Forkel verehrte S. Bach und beschimpfte Gluck; W. v. Weber sah in Beethoven's genialen jetzt ganz klaren und anerkannten Tongebilden (1810) noch ein unverständliches, wirres Chaos! — Aus der neuesten Kunstperiode nennen wir statt vieler anderen Beispiele nur Berlioz, der von seinen Kunstgenossen die verschleichenhaftigsten und widersprechendsten Urtheile hat hören müssen. Als Paganini im Jahre 1839 zum ersten Male mehrere großartige Instrumentalwerke von Berlioz gehört hatte, schrieb er an den damals nicht eben begüterten Condichter folgenden dankwürdigen Brief: „Mein lieber Freund, nach Beethoven's Tode war es nur Berlioz, welcher ihn wieder in's Leben rufen konnte; und ich, der ich Ihre göttlichen Compositionen, Ihres Genius würdig, gekostet habe, halte es für meine Pflicht, Sie zu bitten, als eine Huldigung von meiner Seite 20,000 Fr. — freundschaftlich annehmen zu wollen. Halten Sie mich stets für Ihren ergebensten Freund. Nicolo Paganini.“ —

Richard Wagner dagegen legte 1852 ein ganz anderes Bekenntniß über Berlioz ab: „A. Berlioz (schreibt Wagner) ist der unmitteibare und energischste Ausläufer Beethoven's nach der Seite hin, von der dieser sich abwandte. Berlioz Begeisterung ist ein gespenstlich-erregter Schwindel; — noch heute wird er von einem künstlerischen Schen verfehrt, wo er doch bereits rettungslos unter dem Wusfe seiner Maschinen begraben liegt!“ —

Nach Liszt's Ansicht ist aber z. B. Berlioz's Benvenuto Cellini „ein zweiter Fidelio, ein Werk voll hoher, mächtiger Conception, welches gleichfalls aus dem Besitze eines symphonisch großgeordneten Meisters hervorgegangen ist, der aber den Unterschied der dramatischen Behandlung schneller erfaßt, die notwendigen Erfordernisse und Hülfsmittel derselben gewandter gehandhabt hat, als Beethoven. Das Werk wird als eines der bedeutendsten unserer Zeit noch erkannt und gewürdigt werden.“ —

Steffens bereits früher angeführter Ausspruch gilt wohl auch hier: Ein jeder Mensch schwebt zwischen seinem Ideale und seiner Carrikatur. Keines von beiden tritt rein hervor. Die Kritiker, welche in

Berlioz nur sein Ideal sehen und hören, überschätzen ihn; die aber nur seine Carrikatur schauen, verkennen ihn und würdigen ihn herab. Es giebt vorzügliche Menschen, die dazu bestimmt scheinen, nur das zu unternehmen, was vollendet, gerundet, als ein Gefundertes, Fertiges erscheinen kann. Sie leben in freundschaftlicher Uebereinstimmung mit der Umgebung; was an Kunst und Wissenschaft der herrschende Sinn ist, suchen sie zu ordnen, zu gestalten und die Producte ihrer innern und äußern Thätigkeit, die wenig Widerspruch erregen, ziehen mehr durch gefällige Umrisse, als durch kraftvolle Bedeutung an; der gährende Stoff der Vergangenheit wird in ihnen zur Ruhe gebracht. Sie stellen die Gegenwart am reinsten dar. Durch andere, mehr riesenhafte Naturen wird die Zukunft angebahnt. Diesen ist das Unendliche, das Ueberschwengliche das Nächste. Was jenen als vollendete Gestaltung — erscheint diesen als unreife Umhüllung, als Durchgangspunkt für ein höheres Gebilde. Solche Naturen erregen Kampf und Widerstand. — Die bedeutendern Naturen beider Geistesrichtungen begegnen sich, denn was die eine ursprünglich besitzt, das sucht die andere; jene die Unendlichkeit für die gegebene Form, diese die Form für das Unendliche; jene sehen mehr in Uebereinstimmung, diese mehr im Widerstreit mit der Umgebung und mit der Zeit, in welcher sie leben. — Nach Allem, was Berlioz theoretisch und practisch bisher geleistet hat, gehört er zu den genialen, riesenhafte Naturen, die in die Zukunft hinüber greifen und dessen großartige Kunstgebilde nur die Geschichte vollständig würdigen und richten kann. — „Für alle Zeiten aber bleibt denen eine ehrenvolle Aufgabe zugetheilt, welche aus dem innerlichen Werthe der Kunstwerken den Platz im Voraus zu erkennen verstehen, welchen die Zukunft ihnen anweisen wird.“ In dieser Beziehung verdient Liszt, ganz abgesehen von seinen sonstigen Kunstvorzügen, die allgemeinste Hochachtung; er hat in seiner jetzigen Stellung seit Jahren Weiten der verschiedensten Richtung Eingang verschafft, und mit wahrhaft künstlerischer Hingebung und feistlicher Genialität Richard Wagner's Musikdramen, Gluck's Orpheus, Weber's Euryanthe, Dorn's Ribbelungen, Mar's Moses, Spohr's umgearbeiteten Faust und besonders Schumann's und Berlioz Werke in würdigster Weise reproducirt. Eine solche partellose und geistreiche Veleitigkeit kommt der Kunst und auch dem Publikum zu Gute; sie läutert den Geschmack, schärft das Urtheil, hält Geist und Sinne frei und offen und bewahrt vor blinder Einseitigkeit, die nur in einem Kunstgenre, wohl gar nur in einem Meister Heil und Befriedigung findet! —

„Man muß die Kunst und nicht den Meister lieben.
 Erkenne recht, was er geleistet hat,
 Und dann erkenne, was er leisten wollte,
 Dann wird er dir erst nützlich sein,
 Du wirst nicht Alles neben ihm vermissen,
 Die Tugend wohnt in keinem Mann allein;
 Die Kunst hat nie ein Mensch allein besessen.“ Goethe.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 13. bis 14. Juni.
- Kronprinz:** Ad. Weichsel a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Brodbeck a. Npolda, Fuhrmann a. Grimmitzau, Köster a. Rudolstadt, Handt a. Renne, Kaufmann a. Berlin, Piller a. Franfurt a/M., Wallach a. Dresden.
 - Stadt Zürich:** Dr. Kammerherr v. Kießer a. Dresden. Dr. Guttsel. Robt. Heimer m. Gem. a. Nauendorf. Dr. Ref. Dr. Segner a. Witten. Die Hrn. Kauf. Büche a. Leipzig, Reibes a. Grefeld, Saag a. Weidmann a. Golder Ring: Dr. Ximim. Morgenstern u. Dr. Dr. Wickmann a. Schraplan. Dr. Forstmitr. v. Schultes a. Magdeburg. Dr. Guttsel. Schu. berth a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Zanten a. Brandenburg, Läger a. Eberfeld, Walthar a. Chemnitz.
 - Englischer Hof:** Dr. Fabrit. Sommermeyer a. Magdeburg. Dr. Kaufm. Heß a. Bromberg. Dr. Wühlentaf. Schlotab a. Risa. Dr. Prof. Dr. Deunemann a. Siedelberg. Dr. Renbont Claus a. Nüchtersleben. Die Hrn. Aescherten Jelt u. Bischoff a. Berlin. Dr. Wpeth. Drlant a. Pölnisch Cone im Reg.-Bez. Bremen. Dr. Rittergutsbes. u. Ximim. v. Schüller a. Barchfeld. Dr. Rent. Schmidt a. Aden a. C.
 - Golder Löwe:** Dr. Buchhändler Kampfmeyer a. Berlin. Dr. Rufinus Sterner a. Zerchow. Dr. Säng. Weinhardt a. Magdeburg. Dr. Eisen hdr. Schneider a. Halberstadt.
 - Stadt Hamburg:** Dr. Reg.-Rath v. Ischoh a. Mezeburg. Dr. Maschinenmtr. Grund a. Hettstedt. Dr. Oberlehrer Schulz a. Mühlhausen. Dr. Geh. Bergsrath Eckardt a. Giesleben. Dr. Ximim. Krobittsch a. Nienberg. Frau Ximim. Rudolphi a. Dandorf. Dr. Dir. Gesche m. Fam. a. Dresden. Dr. Dersch v. Bernthal m. Sohn a. Königsee. Die Hrn. Kauf. Wadmann a. Köda, Eibich a. Heiligenstadt.
 - Schwarzer Bär:** Dr. Pastor Viderr a. Felgentreu. Dr. Schischmeister Müller a. Großpöhl.
 - Goldne Kugel:** Dr. Guttsel. Jakobson u. Dr. Defon. John a. Grünhagen. Dr. Defon. Triller a. Hemsdorf. Dr. Holzhd. Amann a. Eichicht. Dr. Schneidemeister Richter a. Giesleben. Dr. Branntweinbrenner Richter a. Neufahl.
 - Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Partik. v. Schuster u. v. Neumann a. Lenden. Dr. Kunstgärtner Böhme m. Gem. a. Gertra. Die Hrn. Kauf. Brandenkein m. Tochter a. Prag, Wernikel m. Gem. a. Hagen, Wolf a. Berlin, Müller a. Braunschweig.
 - Thüringer Bahnhof:** Dr. Graf v. Zech a. Biendorf. Dr. Rent. u. Adjutant im 7. Inf.-Reg. v. Ximim. a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Harnisch a. Magdeburg, Hackstedt a. Schwernfal. Dr. Landmann Jansen a. d. Herzog thum Schleiswig.
 - Hôtel Garni:** Dr. Brauerreibe. Sandler u. Dr. Wädernit. Hofmann a. Gutmach. Dr. Kaufm. Märtner a. Eichtersfeld.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 13. Juni. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck | 302,39 Par. L. | 302,45 Par. L. | 303,40 Par. L. | 302,70 Par. L. | 302,74 Par. L. |
| Donndruck | 4,77 Par. L. | 4,46 Par. L. | 4,10 Par. L. | 4,44 Par. L. | 4,44 Par. L. |
| Relat. Feuchtigk. | 84 pCt. | 76 pCt. | 76 pCt. | 72 pCt. | 72 pCt. |
| Luftwärme | 12,2 C. Rm. | 16,3 C. Rm. | 17,6 C. Rm. | 13,4 C. Rm. | 14,4 C. Rm. |

Ruthholz-Verkauf.

Montag den 26. Juni er. sollen von Vormittags 9 Uhr in dem Rathskeller zu Wippa nachstehende Ruthholzer aus der Haung Birberg auf dem Unterforst Bodenschwende öffentlich meistbietend verkauft werden, als circa:

- 194 Stück Eichen, worunter Stämme bis 49 Fuß Länge und 39 Zoll Stärke,
- 11 Schiffsstnie,
- 33 Ahorn,
- 3 Elzebeeren,
- 144 Weißbuchen,
- 44 Rothbuchen,
- 95 Birken,
- 29 Aspen,
- 2 Linden,
- 16 Erlen,
- 1 mittlerer Leiterbaum,
- 3/4 Klafter Eichen-Ruthholz I. Sorte,
- 3 1/2 " " " " II. " "
- 19 1/4 " " " " III. " "
- 12 1/4 " Rothbuchen
- 10 " Weißbuchen
- 7 1/2 " Aspen zu Schalholz und für Drechsler passend.

Der Herr Förster Maerker auf Bodenschwende und der Herr Forstmeister Elster in Horla sind beauftragt, die hier verzeichneten Ruthholzer auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht, und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25 % des Kaufpreises gleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippa, den 12. Juni 1854.

Der Oberförster
gez. v. Hoffmann.

Die Erbauung von vier massiven Brücken über den Ghanseegraben bei der Flur soll

Dienstag den 20. Juni c.

Nachmittags 1 Uhr im Dienerschen Gasthofe allhier an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Garsena, den 14. Juni 1854.

Der Orts-Vorstand.

Die Gemeinde Dechlich bei Mücheln beabsichtigt am 20. d. M. Mittags 12 Uhr ihre Süß- und Sauerfrüchten, welche einen reichlichen Ertrag versprechen, zu versteigern; auch sollen bei gutem Abgange die Pflaumen mit verkauft werden. Die Kaufgelber sind nach erfolgtem Zuschlage sofort zur Hälfte anzuzahlen, die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dittrich, Ortsrichter.

Kirchpenderpachtung.

Die diesjährigen Süß- und Sauerfrüchten des Königl. Domainen-Amtes Sittichenbach sollen

den 24. Juni c. Nachmittags 1 Uhr hier meistbietend verpachtet werden. Auch kann möglichen Falls, nach Umständen, das Hartobst an Äpfel, Birnen und Pflaumen, zugleich mit zur Verpachtung kommen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Ein großer Fanghund ist zu verkaufen Berggasse Nr. 1069, 1 Treppe hoch.

Sprechstunde früh 7-8, Nachm. 1-2 Uhr.

Ein tragender Feigenbaum, so wie mehrere große und kleine Oleander stehen zum Verkauf Rathhausgasse Nr. 240.

Auctions-Anzeige.

Wegen Domicil-Veränderung sollen am 20. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr ab in dem Grundstück Nr. 34 in Schletau bei Halle verschiedene Gegenstände, als:

- 1 leichter, fast neuer einsp. Aufschwager mit Schlittengefelle, Kutsch- und anderes Geschirr, 1 einspänniger u. 1 zweispänniger Koblswagen, 1 Reitsattel, 1 Baum mit Zubehör, 1 neue Saftpresse, mehrere Futterkasten, 1 große Waage mit Gewichten, neue Säcke und verschiedenes Hausgeräthe ic., meistbietend verkauft werden.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein Haus mit Garten, 1 Morgen Acker und 1 Morgen Wiese meistbietend zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf Mittwoch den 21. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr im hiesigen Wirthshause anberaunt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Göttlich bei Stumbsdorf,

den 13. Juni 1854.

Peters, Stellmachermfr.

Düngeranction.

Sonnabend den 17. Juni früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ 12 Haufen Dünger versteigert.

Kapitale zur ersten Hypothek pupillarischer Sicherheit von 300, 500, 1200 und 1000 \mathcal{R} werden gesucht. Zu erfragen bei

Hug. Schulze, Nr. 1504.

Ferren verkaufen das Amt Brachwitz und das Vorwerk Langenbogen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuss. Cour.

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelbeschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräserreien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl. auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren General-Vollmächtigter ist zu gleicher Zeit ihr verwaltender Director; mit wenigen Ausnahmen sind die Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt. Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich auf die Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets prompt, binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge für beide Gesellschaften gern entgegen, und wird über die Grundzüge und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst erteilen.

**J. Richter, Firma: Fingel & Co.
in Wettin.**

Die so beliebten **Füll-Schleier** mit kleinen Tuppen empfing in allen Farben und empfiehlt à Stück zu 12 1/2 \mathcal{G} .

Ein sehr gebildetes Fräulein in gesetztem Jahren sucht außerhalb Condition als Gesellschafterin oder Begleiterin auf Reisen. Sie ist der französischen Sprache kundig, auch etwas musikalisch. Das Nähere bei dem

Commissionair **Jordan,**

Leipziger-Straße im goldenen Löwen. Auch weist derselbe mehrere Güter, Häuser und Kapitale nach.

Alle Sorten der besten Delfarben und Lacke empfiehlt billig

die Berliner Lackfirmen-Niederlage

**Louis Dietrich,
Maler und Blechlacker,**

Rathhausgasse Nr. 254.

Von 6/8 **Galb-Viqués** empfingen wieder einen Posten und können dieselben besonders auch Wiederverkäufern als etwas sehr Billiges empfehlen.

Sensf & Pfabe.

Weisse Doppel-Schirtings, 6/8, breit, Berl. Elle 3 \mathcal{G} ., empfingen wieder

Sensf & Pfabe.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. Juli eine zuverlässige und gebildete Person zur Hilfe in ihre Wirthschaft. Auskunft erteilt Frau **Fleckinger, Strohhofspitze Nr. 2117.**

Ein ordentlicher Laufbursche findet Stellung bei **L. Sachs & Co.**

Fliegenleim bei **C. G. Linde,**
Alte Markt Nr. 548.

Tulpe bei Lüttig.

Heute, Donnerstag, **Abendunterhaltung** vom Minnelänger **Sprenger** aus Berlin. (Die Stimme ist nach Atägiger Ruhe vollkommen wieder da.) Zugleich Gastvorstellung der Madame **Sprenger.** Anf. 8 Uhr. NB. Ferner meinen gebrachten Gönnern zur Nachricht, daß das jetzt vollständige Lied von mir „Die Rubelsbürger Auen“ (oder „Samiel mit seinem Stübchen“, „Preis mit seinem Trothaer Eierkuchen“ vor seinem König) dieser Tage lithographirt für Clavier erscheint, auch außerdem der bloße Text bei mir zu haben ist. **Sprenger.**

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Große Musik-Aufführung.

Sonnabend den 17. Juni Nachmittags 3 Uhr kommt in der Marktkirche zu Halle unter Mitwirkung fast sämtlicher musikalischer Kräfte der Stadt, eines Theils der Herzogl. Hofkapelle und der Herzogl. Kammerfänger **Wielke** und **Krüger** aus Dessau, sowie mehrerer anderer zum Provinzialliedertafelbeste an diesem Tage hier zusammenkommender fremder Sänger aus Berlin, Dessau, Magdeburg ic.

„Das Weltgericht“

Oratorium in 3 Abtheilungen von **A. Apel** und **Fr. Schneider,** zum Besten der Hinterbliebenen des Componisten zur Aufführung. **Einlaßkarten** zum Subscriptionspreise von 10 \mathcal{G} und Terte à 2 1/2 \mathcal{G} sind für diejenigen, denen die Subscriptionsliste nicht zukommen sollte, bis Donnerstag in der **Knappschänke** und **Karmrodtschen** Musikalienhandlung niedergelegt. Später kostet das Billet unweiderrücklich 15 \mathcal{G} .

Musikfreunden, welche Billets zur Aufführung kaufen, stehen außerdem Billets zur Hauptprobe [Freitag Nachmittags 3 Uhr] à 5 \mathcal{G} zu Diensten.

Freibillets sollen zu dieser Aufführung ohne Ausnahme nicht ausgegeben werden. Das Fest-Comité der Hallischen Liedertafel.

